

Volkswacht

für Schlesien

Bezugspreis: Die „Volkswacht“ erscheint wöchentlich 6 mal und ist durch die Haupt-Expedition: Kurze 48, durch die Buchhandlung der „Volkswacht“, den Hauptverleger Nr. 3, durch die Zweigstelle: Hauptverleger Nr. 1, Hauptverleger Nr. 10, sowie durch alle Auswärtigen Postämter, bezogen zu werden. Bezugspreis im voraus zu entrichten wöchentlich 0,10 Goldmark, monatlich 1,70 Goldmark. Durch die Post für das Jahr 2,00 Goldmark.

Organ für die werftätige Bevölkerung
Verlagort und Hauptgeschäftsstelle Breslau 2
Telegraphisch-Anschlüsse: Geschäftsstelle Ring 1206. Redaktion Ring 9141.
Postfach-Konto: Postfach-Mini Breslau Nr. 5852.

Anzeigenpreis: Je Millimeter für geschäftliche Anzeigen am Sonntag 20 Pf., am Montag 10 Pf., am Dienstag 12 Pf., am Mittwoch 10 Pf., am Donnerstag 10 Pf., am Freitag 10 Pf., am Samstag 10 Pf. Sonntags- und Feiertagsanzeigen, Anzeigen für den Sonntag 3 Pf., für den Montag 4 Pf., für den Dienstag 5 Pf., für den Mittwoch 5 Pf., für den Donnerstag 5 Pf., für den Freitag 5 Pf., für den Samstag 5 Pf. Die nächste Nummer müssen bis spätestens 11 Uhr (1. Tag vor dem Erscheinen) bei der Expedition einreichen und in demselben abzugeben werden.

Was ist in London erreicht?

Die Räumung beginnt sofort!

London, 18. August. (Eigener Drahtbericht.) Die eigentliche Schlusssitzung fand im großen Saal des Königin Office statt. In der unerschütterlich anhaltenden Konferenz des Generalsekretärs der Einigungskommissionen, während die Sekretäre der Delegationen die Einzelmaßnahmen parat hatten. Die Verhandlung über die Räumung der besetzten Gebiete wurde am 15. August im Voraus für den 20. August angesetzt. Bis dahin sollen die Paragrafen der Abmachungen genehmigt und, soweit Deutschland in Frage kommt, die notwendigen Schritte veranlassen haben. Sobald die Londoner Verhandlungen erledigt unterzeichnet sind, beschließen die französischen und belgischen Regierungen einen Beweis ihres guten Willens gegenüber dem Reich durch die militärische Räumung der Zone von Fortin und Hörde, Lünen zu geben. Auf demselben Wege, wie der französische und belgische Militärpräsident ausdrücklich in einem Schreiben an den Reichskanzler Marx teilgenommen haben, sämtliche Orte und Gebiete, die außerhalb des Ruhrgebietes liegen und außerhalb der Ruhroperation liegen wurden, militärisch geräumt werden. Ferner ist es Aufgabe der Räumung der Häfen von Emsmünde, Wesel, Mannheim und die Entladung der anderen noch mit Militär besetzten Gebiete, welche bereits jetzt. Schließlich werden zu dem gleichen Termin die Städte Schwinteln, Rindertsh, Hüfingen, Witten und die anderen, in dem gleichen Bezirk liegenden, bisher besetzten Gebiete geräumt werden. Ferner wird die Entladung der Güterhänge zwischen dem Eisenbahnknoten Köln, Köln-Münch, vorgenommen. In Frage kommen unter anderem die Städte Camb, Pösch, Völsberg, Limburg, Köpplinger, Sommer, Lins, Uckerath und Metach. Das Sanktionsgebiet Düsseldorf-Duisburg-Ruhrort soll spätestens am dem Termin geräumt werden, an dem das Ruhrgebiet endgültig räumlich entleert wird. Der letzte Termin hierfür ist der 15. August 1925, so daß also die Räumung bereits mit dem 15. August dieses Jahres zu laufen begonnen hat. Eine Berechnung der Laufzeit vom 15. August ab, also bevor die endgültige Unterzeichnung der Londoner Vereinbarung erfolgt ist, tritt natürlich nicht ein, wenn der Reichstag die Beschlüsse der Londoner Konferenz nicht annehmen sollte.

In der Schlusssitzung gab der englische Ministerpräsident zu der Räumung der Sanktionsgebiete Duisburg, Düsseldorf, Ruhrort eine besondere Erklärung ab, die sich inhaltlich mit der Versicherung der französischen und belgischen Delegation deckt, daß die Räumung dieser Gebiete selbstverständlich spätestens mit der endgültigen Räumung des Ruhrgebietes, also bis zum 15. August 1925, erfolgen müsse. Diese Erklärung ist der deutschen Delegation schriftlich übermittelt worden.

Räumung im besetzten Süddeutschland schon heute!

London, 18. August. (Eigener Drahtbericht.) Havas meldet, daß die belgischen Städte Offenburg und Appenweier am 18. August, also heute, geräumt werden. Bekanntlich wurden diese Städte am 21. Februar 1923 besetzt, weil die deutsche Regierung infolge der Inflationen die Verträge der internationalen Züge Paris-Warschau und Paris-Breg innerhalb des deutschen Reichsgebietes einhalten mußte. Nachdem der Verkehr dieser Züge kürzlich wieder aufgenommen haben, haben die französischen und die belgische Regierung beschlossen, die Deutschen sofort wieder räumen zu lassen.

Die schriftliche Verpflichtung zur Räumung innerhalb eines Jahres. Würdige Antwort des Kanzlers.

London, 16. August. (Eigener Drahtbericht.) Die Briefe, die zwischen der französischen und belgischen bzw. deutschen Delegation am Sonntag vor Abschluß der Konferenz ausgetauscht wurden, haben folgenden Wortlaut:
Herr Reichskanzler! Wir haben die Ehre, Ihnen von der folgenden Erklärung Kenntnis zu geben, die wir im Namen unserer beiden Regierungen abgeben. Die französische und die belgische Regierung bestätigen ihre vorangegangenen Erklärungen, nach deren Wortlaut die Befreiung des Ruhrgebietes von ihnen kraft des Versailler Vertrages vollzogen werden soll. Sie erklären aber, zur Achtung der Verpflichtungen, die sie bei Vollziehung der betreffenden Gebiete eingegangen sind, die nur das Ziel haben, von Deutschland Bürgschaften für die Ausführung seiner Reparationsverpflichtungen zu erhalten, daß sie, wenn die frei vereinbarten Verpflichtungen zur Ausführung der Reparationsverpflichtungen erfüllt sind, die Räumung des Ruhrgebietes in der Höchstfrist von einem Jahre von diesem Tage an gerechnet, schriftlich werden. Wir wären Ihre Gegenseite für eine gefällige Empfangsbestätigung der Mitteilung dankbar. — Herriot, Theunis, Hymans.
Der Reichskanzler antwortete wie folgt:
Ich beehre mich, den Empfang Ihres Schreibens vom heutigen Tage zu bestätigen, womit Sie mir die Erklärung der französischen und belgischen Regierung über die Räumung des Ruhrgebietes übermittelt haben. Indem ich von dieser Erklärung Akt nehme, halte ich den wiederholt von der deutschen Regierung

dargelegten Standpunkt aufrecht, wonach die Befreiung deutschen Gebietes außerhalb der in Art. 42 des Vertrages von Versailles bezeichneten Grenzen nicht als rechtmäßig anerkannt werden kann. Gleichzeitig möchte ich der Überzeugung Ausdruck geben, daß es erwünscht erscheint, die militärische Räumung so schnell als möglich zu beschleunigen und sie vor dem von Ihnen angegebenen Zeitpunkt zu beenden. Ich gebe mich der Hoffnung hin, daß die französische und belgische Regierung diesem Gesichtspunkt Rechnung tragen werden.

Sofortige Amnestie im besetzten Gebiet.

Rückkehr aller Ausgewiesenen. — Deutsche Gerichts- und Verwaltungshoheit wieder eingeführt.
London, 18. August. (Eigener Drahtbericht.) In letzter Stunde vor der Schlusssitzung wurde über die Amnestiefrage ebenfalls eine Regelung erzielt, der von sämtlichen Delegationen zugestimmt wurde. Diese Regelung besagt, daß sämtliche Personen ohne Rücksicht auf die Straftat amnestiert werden sollen, die aus politischen Gründen gehandelt haben. Gleichfalls werden die aus den gleichen Motiven schwebenden Verfahren niedergeschlagen. Eine gewisse Einschränkung erfährt diese Normel insofern, als die Straftaten gegen das Leben mit Todesstrafe nicht amnestiert werden. Ferner wird die deutsche Gerichtshoheit wieder eingeführt. Ihr werden sämtliche schwebenden Verfahren überwiesen. Die Ausgewiesenen dürfen rechtlos zurückkehren, und die Beamten werden bis auf einzelne wieder in ihre Ämter eingesetzt. Soweit nicht die sofortige Einsetzung einzelner Persönlichkeiten erfolgt, ist auf dem Wege der Verhandlungen die Möglichkeit gegeben, ihre Rückkehr in die alten Amtstellungen zu erwirken. In Zukunft wird in den besetzten Gebieten das Arbeitsverbot wieder volle Gültigkeit haben, d. h. praktisch, daß die politische und wirtschaftliche Hoheit der Reichs- bzw. Landesbehörden wieder hergestellt wird. Damit hat die militärische Befreiung ihre bisherigen wesentlichen Rechte verloren. Sowohl die Landesverwaltung, die Zollverwaltung, die der staatlichen Forsten und Domänen, wie schließlich die der Eisenbahnen gehen restlos in deutsche Hand über.

Anleihe sofort nach der Annahme der Londoner Beschlüsse.

London, 18. August. (Eigener Drahtbericht.) Die Verhandlungen der Finanzminister Europas über die Gewährung der 800 Millionen Mark-Anleihe werden in etwa acht Wochen, also Mitte Oktober, gemäß, sobald Klarheit darüber besteht, daß die Parlamente die Gesetze bzw. Vereinbarungen von London ratifiziert haben. Amerika wird, wie schon anfänglich vorgesehen war, 50 Prozent der Summe ausbringen, während zwei Drittel des restlichen Betrages von England zur Verfügung gestellt werden und das letzte Sechstel gemeinsam von Deutschland, Holland, Skandinavien bzw. der Schweiz aufgebracht werden dürfte.

Handelspolitische Konzessionen sind nicht gemacht.

London, 16. August. (Eigener Drahtbericht.) Die Londoner Konferenz hat am Sonntag ihren vorläufigen Abschluß gefunden. Am Vormittag des gleichen Tages ergaben sich noch eine Reihe neuer Schwierigkeiten bei der Besprechung der handelspolitischen Fragen. Bekanntlich wünschte die französische Delegation eine grundsätzliche Festlegung für den später abzuschließenden Handelsvertrag, insbesondere für eine Verlängerung der zollfreien Einfuhr aus Elsass-Lothringen. Die deutsche Delegation widersetzte sich diesen französischen Ansprüchen. Die Lage war dadurch erschwert, daß die Deutschen vor wenigen Tagen bestimmte Zusicherungen als möglich hingestellt hatten, von der Vermutung ausgehend, daß sie damit einen Erfolg in der Räumung der besetzten Gebiete erzielen könnten. Da aber Herrriot die letzte Woche erklärt hatte, er wolle die Lösung der Räumungsfrage mit keinem anderen Gegenstand verknüpfen, hörte auf deutscher Seite die Geneigtheit zu einem handelspolitischen Entgegenkommen auf. Die deutsche Delegation erklärte sich nur bereit, am 1. Oktober eine Kommission zur Erörterung eines deutsch-französischen Handelsvertrages auf der Grundlage der Gegenseitigkeit nach Paris zu entsenden. Infolge dieser Haltung haben die Alliierten leider davon Abstand genommen, Ruhrort sofort zu räumen.

Gegen die Festlegung handelspolitischer Bindungen im Austausch gegen eine weitere Beschleunigung der Räumung wendeten sich vor allem Vertreter der deutschen Industriellen. Aber auch vom sozialdemokratischen Standpunkt waren Bedenken dagegen zu erheben, die zuerst in unserer „Volkswacht“ zum Ausdruck gekommen sind und dann auch in der Berliner und ausländischen Presse Beachtung gefunden haben. Mögen wir gegen schutzfreie Einfuhr französischer Waren keine Bedenken haben, so wäre es doch eine einseitige Festlegung

des späteren Handelsvertrages, wenn wir den Franzosen bereits ausgehen, was sie unserer Ausfuhr noch nicht gewähren, wenn wir also auch auf Kampfschiffe verzichten würden. (Herr von Richthofen-Boguslawik, der große Zöllner der Landbändler, hat allerdings noch nicht einmal den Unterschied zwischen Kampfschiffen, Schutzschiffen und Finanzschiffen begriffen: Schutzschiffe sind keine Kampfschiffe, da sie nicht im Verbandswege aufgehoben werden können; sie sind auch keine Finanzschiffe, da sie dem Reich unter Umständen gar nichts einbringen, nämlich dann, wenn sie den Agrariern die ausländische Konkurrenz vollständig fernhalten.) Da das Dawesgutachten bereits die Höchstbelastung der deutschen Wirtschaft vorschlug, wäre eine weitere wirtschaftliche Beeinträchtigung unserer Ausfuhr durch ungünstige Handelsverträge eine ernste Gefahr gewesen. Demgegenüber kann es nicht ausschlaggebend sein, ob etwa Ruhrort einige Wochen oder Monate früher geräumt wird. Der Endtermin der Räumung steht ja bereits fest und der Anfang beginnt somit heute. Wenn die Deutschenationalen und Völkischen in Berlin, Breslau oder Weimar es für gar nichts erklären, daß das erreicht ist, so wird man im besetzten Gebiet wohl in allen Parteien anders darüber denken. Für ganz Deutschland aber bedeutet es eine große Enttäuschung, daß neue handelspolitische Bindungen in London — trotz Herrn Loucheurs Bemühungen gerade nur darum — vermieden worden sind.

Die Schlussworte von Macdonald und Marx. Kein Diktat. — Zuversicht auf den Schiedsgerichtsgedanken.

London, 18. August. (Eigener Drahtbericht.) Macdonald, der die Schlusssitzung der Konferenz mit der Rede „Meine Freunde!“ einleitete, gab zunächst seinem Gefühl der Dankbarkeit gegenüber sämtlichen Mitgliedern der einzelnen Delegationen für die eifrige Arbeit Ausdruck. Er erklärte dann: „Ich glaube, wir haben Europa etwas Besseres gegeben, als ein papierenes Abkommen, entworfen von Advokaten. Wir alle haben Verhandlungen und Erörterungen gepflogen und uns in unsere gegenseitige Lage hineinversetzt. Das ist der größte Fortschritt der Konferenz, selbst wenn die eine oder andere Seite noch Ergebnis enttäuscht worden ist. Wir bieten jetzt das tatsächlich erste durch Verhandlungen zustande gekommene Abkommen seit dem Krieg. Jede in ihr vertretene Partei ist moralisch verpflichtet, ihr Bestes zu tun, um es durchzuführen, weil es nicht das Ergebnis eines Ultimatums ist.“

Reichskanzler Marx dankte dem Vorsitzenden für seine Bemühungen um einen positiven Ausgang der Konferenz. Unter anderem führte er aus: „In verständnisvoller Weise hat der Herr Vorsitzende darauf hingewiesen, welche schwere Aufgabe den deutschen Delegierten auf dieser Konferenz erwachsen ist und welche große Verantwortung sie auf sich nehmen müssen, indem sie einer Regelung der Reparationsfrage zustimmen, die dem deutschen Volke große Opfer auferlegt. Mit Recht hat er ferner darauf verwiesen, daß die Übernahme dieser Lasten und die Annahme der ganzen im Gutachten vorgeschlagenen Einrichtungen für die deutsche Regierung einen schweren Entschluß darstellt, daß aber eine gewisse Zuversicht für die zukünftige Entwicklung aus dem in sehr weitgehendem Maße durch diese Konferenz vorgeschlagenen Schiedsgerichtsgedanken zu entnehmen ist. Möge dieser Gedanke des Schiedsgerichts in immer weitergehendem Maße bei der Regelung der Beziehungen der Völker untereinander Eingang finden. Ich möchte diese Konferenz nicht verlassen, ohne der Genugtuung Ausdruck zu geben über den hohen Geist des Friedens und der Persönlichkeit, der die Verhandlungen dieser Konferenz getragen hat. Wir hoffen ausdrücklich, daß er das Verhältnis der Völker künftig beeinflussen und allseitig vertrauensvoll gestalten wird. Deutschland wird gern bereit sein, mit allen Völkern in gute Beziehungen einzutreten, um gemeinsam mit allen zum Wohle der Menschheit zu arbeiten.“

Die Völkischen schreien „Verrat“.

Weimar, 18. August. (Eigener Drahtbericht.) Die Hauptrede auf dem am Sonntag abgehaltenen deutsch-völkischen Rummel in Weimar hielt Herr Dinter, der „Wolke“. Er redete unter anderem folgendes: „Das für unendlich Gehässige ist geschehen. Unsere Reichsregierung hat, statt auf der sofortigen Ruhräumung zu bestehen, nachgegeben. (Hutruhe, Aufse: Verräter! Verrat!) Sie hat neue Schmach und Schande auf das mit Tücheln getrelene deutsche Volk gehäuft (Rufe: In die Laternen!). Was würden wohl die Franzosen, was die Engländer mit solchen Völkerverrätern tun? (Rufe: Aufhängen!) Ich mag

hier an der Seite des größten deutschen Feldherrn Ludendorff (betritt) die Parteien und die Regierung des Volks- und Hochrates an. Wir fordern, daß diese hoch- und vaterlandsverräter sofort vor dem Staatsgerichtshof abgerichtet werden. Unkre Gebuld ist erschöpft. Kameraden, hebt die Fülle zum Himmel und sprech mir den Schwur nach: Wir schwören, unierem Führer Ludendorff — wenn er uns ruft — zu folgen bis in den Tod und nicht eher zu ruhen, als bis die Novemberverträge ihrer letzten Strafe vor dem Staatsgerichtshof zugeführt sind.

Nach die Deutschnationalen lassen bereits ähnliche Töne gegen die deutsche Delegation in London los, abgesehen die Delegierten Marx, Stresemann, Luther weder Juden noch Sozialisten sind. Sie reihen das Maul nicht ganz so weit auf, lehnen aber die Einigung und alles, was damit erreicht ist, gleichfalls ab. Ob die Meinung ist, daß eine Regierung Westarp-Ludendorff größere Entgegenkommen bei der englischen Arbeiterregierung und den französischen Demokraten gefunden hätte? Ob das einer ihrer Anhänger glauben kann?

Da auch die Kommunisten selbstverständlich an innerer friedlicher Einigung mit den Westmächten ein Interesse haben, wird die Annahme der Londoner Beschlüsse in Deutschland uns auf jeden Fall noch eine recht politische Kampfe bringen. Eine verfassungsändernde Zweidrittelmehrheit im Reichstage wird auch dann nicht gegeben sein, wenn ein kleiner Teil der Deutschnationalen aus dem belekten Gebiet um sich niesselt der Stimme enthalt. Da Neuwahlen schon eine sehr starke Verschiebung ergeben müßten, um diese Zweidrittelmehrheit zu erreichen, kommt vielleicht der anfangs so kritisch aufgenommene sozialdemokratische Vorschlag einer Volksabstimmung jetzt wieder in Frage, da bei einer Volksabstimmung einfache Mehrheit auch zu verfassungsändernden Beschlüssen genügt.

Die französische Presse schimpft genau so!
Unter der Überschrift „Der Beginn einer neuen Zeit“, überschreibt die linksstehende Pariser „Quotidien“, die Londoner Abwägungen bezüchtigen ganz und gar auf dem guten Glauben des europäischen Interesses. Westeuropa unterwerfe sich heute freiwillig dem neuen Regime. Das rechtsstehende „Echo de Paris“ findet, daß Frankreich für seine ungeheuren Opfer keine Gegenleistung erhalten habe. Der Verlust seiner Bewegungsfreiheit bedrohe Frankreich. Die französisch-beigefärbten Wände hätten sich nicht abgeben dürfen. „L'clair“ sagt, Herrlot habe die Interessen Frankreichs geopfert und Deutschlands jene Vorteile gewährt, die für Frankreich die allergrößte Gefahr bedeuten. Nach der „Action française“ hätte Frankreich mit der Annahme des Schiedsgerichtgebändens seine Souveränität aufgegeben. Es habe in der Sicherheitsfrage, in der Schuldenfrage, in der Militärkontrolle und in der wirtschaftlichen Kontrolle gar nichts erreicht.

Das Urteil der Londoner Presse.
Kampfe für Europa. — Befreiung Deutschlands von wirtschaftlichen Fesseln.
London, 18. August. (Eigener Juntbericht.)
Das allgemeine Urteil kommt auch in den Ueberschriften der Londoner Blätter zum Ausdruck: „Der Erfolg der Londoner Konferenz“; „Neue Ära für Europa“; „Wahrer Friede mit Deutschland“; „Unterzeichnung des ersten Friedensvertrages“.
Die „Times“ stellen als Ergebnis fest: Friede unter den Waffen. Deutsch-französische Annäherung. Teilnahme Amerikas an der Wiederaufrichtung Europas. Daneben weist „Daily Telegraph“ darauf hin, daß ein Hauptverdienst für den guten Ausgang der Konferenz den Bankiers zu danken sei, die in die Beratung über die Frage des selbständigen Vorgehens eines einzelnen Landes rechtzeitig eingegriffen hätten (aus Angst um die Anstehung gegen die „Times“). „Morning Post“ stellt fest, daß die Londoner Vereinbarungen die Befreiung Deutschlands von ihm waren wirtschaftlichen Fesseln bedeuten und verweist auf Deutschlands Eintritt als Konkurrent in den Weltmarkt. Dieses Motiv wird besonders von der deutschfeindlichen „Daily Mail“ aufgenommen. Die liberale Presse, insbesondere „Daily Chronicle“ und „Westminster Gazette“, betonen übereinstimmend, daß es dem englischen Ministerpräsidenten bedauerlicherweise nicht gelungen sei, die sofortige Zurückziehung der Truppen aus dem Kriegsgebiet durchzuführen. Das Arbeiterblatt „Daily Herald“ überschreibt: Es ist die erste Vereinbarung seit dem Krieg zwischen Deutschland und Frankreich, die auf dem Wege friedlicher Verhandlung und nicht durch Diktat zustande kam.

Albert Reintings Höhenflug.
Roman von Emil Felden.
30) (Nachdruck verboten.)
Er wurde unglücklich die Achseln und erzählte: „Also — der Schulführer hat sich eine Geliebte angeknüpft, die Kartharina im Schindeldes. Schon seit einem halben Jahre. Das Nachts klettert er zu ihr, klettert sogar aus dem Fenster des Schulzimmers heraus. Die jungen Mädchen, die ja hinter alles kommen, haben ihm ein paar mal aufgeschaut. Nun ist es öffentliches Geheimnis. Lehrer wissen es auch die Schulführer. Sie laden ihm ins Gesicht, wenn er mit ihnen die zehn Gebote durchnimmt, besonders vor acht Tagen, als das letzte Gebot dran kam. Ja, als gehen die Kartharina an der Schule vorbeigang, hat Bruers früh laut in die Klasse hineingerufen: „Da geht dem Lehrer sein Reich“. Sie sehen, es muß irgend etwas geschehen!“
„Und das wissen Sie, Herr Bürgermeister, der direkte Vorgesetzte des Lehrers, bereits seit Monaten? Ohne etwas zu tun?“
„Nicht ich empfind.“
„Herr Barrer, das ist meine Angelegenheit,“ entgegnete er stoß abweisend, und seine Fingerspitzer schweif an. Aber sofort lenkte er wieder ein. „Wenn ich zu Ihnen komme, so geschieht es, um Sie zu bitten, den Lehrer einmal gehörig ins Gebot zu nehmen und ihm ins Gewissen zu reden.“
„Wollen Sie denn diesem Menschen noch länger die Erziehung unserer Jugend anvertrauen?“
„Bedenken Sie, er hat Familie.“
„Die Familie darf uns in diesem Falle nicht bestimmen, zudem sind die Kinder erwachsen. Bedenken Sie die sittliche Führung der Schulführer.“
Er stand auf und trat ganz dicht an mich heran. „Herr Barrer, wir haben Sie gewählt, weit wir Sie für frei gehalten haben. Sie haben sich tatsächlich als frei ausgegeben. Haben Sie uns getäuscht?“
Da bin ich aufgefahren. „Nein, ich habe Sie nicht getäuscht! Ich bin frei! Doch schon einmal habe ich Ihnen erklärt: Frei vom Dogmenlande. Aber nicht frei von Sittlichkeit.“
Er schloß die geringfügige. „Was heißt frei vom Dogmenland? Dogmen aber nicht, was liegt uns daran. Unter Freieit verstehen wir aber nicht Unfreiheit, wie Sie sagen, sondern, daß man die Menschen vertehlt.“

Dawes
landte an den Reichsfamier und die deutsche Delegation in London ein Telegramm aus Amerika, in dem er seine Glückwünsche zum glücklichen Ausgang der Londoner Konferenz ausdrückt. Der Reichsfamier dankte Dawes in einem Antworttelegramm.

Das Völkerverparlament.
Die Interparlamentarische Union, jene Vereinigung von Parlamentariern aller konstitutionell oder republikanisch regierten Länder, die man mit einem gewissen Recht als Vorkörper eines zukünftigen Völkerverparlaments bezeichnen, trat in diesem Jahre vom 21.—28. August in Bern und Genf zusammen, um die aktuellen Fragen der Finanz- und Wirtschaftsfragen, der kolonialen Mandate, der Abrüstung und des Minderheitsrechts zu behandeln. Es werden 30 verschiedene Nationen ihre Vertreter entsenden, Europa, Asien und Amerika werden vertreten sein.
Deutschland hat eine Delegation von 22 Mitgliedern bestimmt, unter ihnen befinden sich Best, Hochstädt (deutschnational), Friedl (Wirtschaftspartei), Tschernbach (Zentrum), Frei, Schilding (Sozialdemokratie) und Dembova (Demokraten). Dr. Frau, Dr. Freilich, Hilferding, Löbe, Reis (Soz.).
Ungarn entsendet unter seinen 18 Abgeordneten wieder den liberalen Grafen Apollony, ferner die ehemaligen Minister Lukacs, Josef Csereany und Graf Hodos.
Aus Frankreich wird Genelle Meuret, aus Dänemark Ministerpräsident Stauning, aus Schweden Branting an den Verhandlungen teilnehmen.
Die deutsche Gruppe hielt ihre erste Sitzung bereits am 19. August in Berlin ab, um sich über die Tagesordnungsfragen zu einigen.

Sorhny-Ungarn, das Idealland für völkische Mörder.
Die Meldung, daß der Erabergermörder Schulz in Ungarn auf einem Landgut verhaftet worden ist, hat das auswärtige Amt sofort erlenkelt, die notwendigen Schritte zu unternehmen. Die ungarische Regierung hat auf dieses Ersuchen bisher nicht geantwortet. Bekanntlich hat sie die Verbrecher Schulz und Tölgler bereits einmals entkommen lassen bzw. die Untersuchungsaktion der deutschen Behörden wesentlich gehindert.

Moskauer Besorgnis für den verbündeten Monarchen von Afghanistan.
Der Zustand in Afghanistan nimmt einen größeren Umfang an und die Lage des Emir wird nach Moskauer Meldungen bereits als schwierig betrachtet. Die Russischen fordern die Abdankung des Emirs und Befämpfung der von ihm unterstützten Moskauer treulichen Richtung. In Moskau sieht man die Lage als so ernst an, daß alle Warentransporte nach Afghanistan einstellt worden sind. Die Sowjetregierung ist besorgt wegen der Gefahr eines Übergriffens des Aufstandes nach Buchara.

Forderungen der Memeler Sozialdemokratie an die litauische Regierung.
Memel, 16. August. (Eigener Sachbericht.) Die Sozialdemokratische Partei und das Gewerkschaftsbund des Memelgebietes haben dem obersten Verwaltungsbereich für den litauischen Sejm folgendes Memorandum überreicht: Die letzten Vorgänge im Memelgebiet haben das Wirtschaftlichen unseres Landes in bedrohlicher Weise erschüttert. Wenn man die Ursache dieser Vorgänge näher untersucht, so muß man zu dem Ergebnis kommen, daß die Eingriffe der Zentralregierung in Kowno in die Selbstverwaltung des Memelgebietes einen großen Teil Schuld daran tragen. Erwähnt sei nur der litauische Zolltarif, der das Wirtschaftlichen des Memelgebietes in fast untröstlicher Weise befallen und für die täglichen Bedürfnisse der wertvollsten Bevölkerung zum Teil höhere Zölle vorkommt, als für Litauen. Die Vertreter der Sozialdemokratischen Partei, sowie des Gewerkschaftsbundes haben wiederholt darauf hingewiesen, daß nur die Erfüllung des von dem Völkerverband abgeschlossenen Memelabkommens eine für alle Volksteile erträgliche Grundlage für den Wiederaufbau des Memelgebietes gewährleisten würde. Die hohen, die Arbeitslosigkeit, der Rückgang des Handels und der Industrie, die finanzielle Verfallener der Landwirtschaft bringen das Volk dem Abgrund nahe und das Geügte des Staates in allen Teilen kommt zum Zusammenbrechen. Die Sozialdemokratische Partei, sowie das Gewerkschaftsbund fordern: 1. der einheitlichen Industrie für die zur Fertigkeit der Fabrikate erforderlichen Rohprodukte, sofern sie aus dem Auslande bezogen werden müssen, solle ein größtes Erleichterungen zu gewähren; 2. die Bestimmungen des Memelabkommens über den Transitverkehr unverzüglich durchzuführen; 3. die sofortige Ausschreibung der Wahlen zum Seim des Memelgebietes und des litauischen Seims einzuleiten.

Wir fordern dem vom Völkerverband abgeschlossenen Memelabkommen, d. dergleichen fordern die Sozialdemokratische Partei und das Gewerkschaftsbund, daß infolge des Völkerverbandes keine weitere Reglementationsmaßregeln über die Verbesserung des Memelgebietes verhängt werden.“

Aleine Auslands-Nachrichten.
Mattrotts Reise gelunden? Eine in der Nähe von Rom aufgekündete Leiche, die vorläufig mit dem Namen Martrotts identifiziert wird, ist auf Anordnung der italienischen Regierung nach am Sonnabend eingeleitet worden. Der verbliebene Sarg wurde dann nach Rom gebracht, wo das Leichenhaus von der Carabinieri Besatzung bewacht wird. Als Frau Mattrotti vor der Aribdjostellerei erschien und ihr der Zutritt nicht ohne weiteres gestattet wurde, betrat sie die Halle unter Umgehung der Polizei und bewachte dort Lundenlang sitzend und betend vor dem Sarge. Anzwischen hat sie an den Untersuchungsergebnissen des Gerichts partizipiert, die Leiche ihres Gemahls jedoch als unecht bezeichnet.
Die ägyptische Regierung gegen die englische. Die ägyptische Regierung gibt bekannt, daß sie ihren Vertreter in London beauftragt hat, einen scharfen Protest wegen der englischen Maßnahmen gegen die sudanesischen Angelegenheiten in London zu überreichen. In diesem Protest wird gefordert, daß alle gerichtlichen Untersuchungen im Sudan solange ausgesetzt werden, bis die sudanesischen Angelegenheiten unter juristischen Aufsicht gestellt sind. Die Missstände werden besonders durch die ägyptische Regierung zu großen Verständigungsstellen gegenüber England vor.
Ein religiöser Botschafts-Prozess in Petersburg. Während der Verhandlungen des jetzt laufenden großen Prozesses gegen 120 Angehörige der russischen Reichsarmee gegen wegen Verstoß gegen die Pflicht hatte sich herausgestellt, daß einer der Angeklagten namens Anton ebenfalls im Gebändnisse der Jarenregierung als erbitterter Feind der damals einfallenden Revolutionäre und heutigen Volkshelden-Wachhaber gegen die mit besonderer Härte vorgegangen ist. Ihm schiene nun auf Forderung einiger Personen, die damals als Geislingen unter seiner Aufsicht gestanden haben, ein besonderer Prozess bevor. Es ist nicht das erste Mal, daß die Sowjetregierung unter ihren Angehörigen derartige Entdeckungen macht. Verschleiertheit und Charakterlosigkeit muß sich dort vermehren, wo jede demokratischen Kontrolle der Verwaltung fehlt und nur Beamte über Beamte wachen.
Die Fandenüberfälle an der russischen Westgrenze. Im Zusammenhang mit den Ereignissen an den polnischen Ostgrenzen haben die polnischen Behörden die Grenzposten mit Maschinenwaffen bewaffnet und auch an Beamte und einen Teil der Bürger Waffen verteilt.
Eine Bande bewaffneter Kowalden hat das finnische Grenzgebiet Kuntala überfallen. Als die Einwohner den Verlust machen, sich zur Wehre zu setzen und den Abtransport der geraubten Viehherde zu verhindern, wurden sie mit heftigen Feuer empfangen. Die russische Grenzkommission hat der finnischen Regierung über diesen Vorfall ihr Bedauern ausgedrückt.

Waz Theodor Behrmann, der Warschauer Korrespondent der „Wostischen Zeitung“, ist im Alter von 62 Jahren verstorben.
Als Kriegskorrespondent hat er den russisch-japanischen Krieg mitgemacht und viele Jahre in den Balkanländern und Konstantinopel als Korrespondent großer deutscher Zeitungen gewirkt. Es folgten vier Jahre London. Die heutige Tätigkeit entfaltet er in Petersburg. Vor 10 Jahren trat er in den Verband der „Wostischen Zeitung“ ein, um von Stockholm aus über Dinge zu berichten, die sich hinter der Front in Rußland abspielten. In Warschau kam es im Januar 1922 zu einem politischen Einverständnis gegen ihn. Dabei war er jalt der einzige Ausländer, der in den Tagen des Volksherrschaftens, im August 1920 in Warschau auslief, und entgegen der allgemeinen Erwartung, daß die Volksherrschaften leichtes Spiel haben würden, von vornherein ankündigte, daß der Ansturm der russischen Mägen an dem Widerstand der polnischen Armee scheitern würde.

„Stahlhelm“-Geld für einen Mörder.
Der rechtsabstaltliche Großhändler Kaufmann aus Leipzig, der im Mai im Verlaufe einer erregten Auseinandersetzung seinen Partier erschoss und dessen Frau durch Schüsse schwer verletzt hatte, war gegen eine Leistung von 3000 Mark Sicherheit aus der Haft entlassen worden. Diesen Betrag soll, wie die „Montagspost“ meldet, der Rechtsbeistand Kaufmanns, Rechtsanwalt Kellner, der ihm anvertrauten Kasse des Leipziger Stahlhelms entnommen haben. In zahlreichen Protestversammlungen wurde erklärt, daß eine solche Verwendung von Geldern, die zu ganz anderen Zwecken gegeben waren, im Interesse eines Mörders oder doch mindestens eines Taschlagers, zu verwerfen sei. Eingaben aller Parteien haben jetzt erreicht, daß Kaufmann, der sich vorübergehend in Berlin aufhielt, am gestrigen Sonntag auf Ersuchen der Leipziger Staatsanwaltschaft in Haft genommen wurde.

„Dies Verständnis habe ich durchaus; doch in Habenhausen habe ich es nicht gefunden, wenn es sich um den Barrer handelt! Aber ganz gleich, der Lehrer ist der Erzähler unserer Jugend. Drum darf ein solcher Mord nicht an ihm stehen. Er muß haben lassen.“
Kampmann leistete hartnäckigen Widerstand. Bald schmeichelte, bald drohte er geradezu. Schließlich einigten wir uns nach langem Hin- und Herreden dahin: ich werde dem Lehrer ins Gewissen reden; läßt er daraufhin kein Treiben nicht, so muß er fort.
Es ist Kampmann nicht leicht gemorden, mir dieses Zugeständnis abzurufen. Ich glaube — zu meiner Schande sei es gesagt —, daß mich der Wille, neue Konflikte zu vermeiden, zum Nachgeben bestimmt hat, vielleicht auch der Gedanke, es mit Gretes und Magdalenas Vater zu tun zu haben, mit demjenigen, der meine Wahl betrieb hat, der auch jetzt noch meine einzige Stütze ist. . . .
Jetzt, da ich mir alles nochmals überlege, frage ich mich: Warum schick er mich vor, anstatt es dem Lehrer selbst zu sagen, er, der so eiferfüchtig über seine Rechte wacht? Er nimmt solche Rücksicht auf den Lehrer, der ihm, dem reichen Bauern, dem Bürgermeister nichts bedeutet? Wirklich merkwürdig ist das!
Und ich mache mir Vorwürfe, daß ich nachgegeben habe. War's nicht jense Schwäche? Mühte mir die Seele der Kinder nicht höher stehen als die Rücksicht auf Konflikte? — Nimm dich in Acht, Reintling! „Was hätte es dem Menschen, wenn er die ganze Welt gewänne — oder seine eigene kleine Welt behielte — und nähme doch Schaden an seiner Seele?“
Ich habe den Lehrer brieflich gebeten, an einem der nächsten Tage bei mir vorzusprechen, da ich etwas Wichtiges mit ihm unter vier Augen zu verhandeln hätte.
Ob er wohl kommt?

18. Januar.
Gegen Abend ist der Lehrer in mein Studierzimmer getreten, beiseite, mit demütig gebogenem Haupte. Mir klopfte das Herz zum Zerplatzen, als ich ihn zum Sitzen aufforderte, und meine Stimme zitterte, als ich ihm im wahren Sinne des Wortes ins Gewissen redete. Er sah unbedeutend da, fallte ergeben die Hände und blinnte an mir vorbei in die Ferne. Wäßlich unterdrückte er mich: „Es ist gut, Herr Barrer; Sie brauchen mir nichts mehr zu sagen. Es werde es lassen. Nur dieses möchte ich Sie fragen: Was wohl, er war es, der mich gebeten hat, mit Ihnen zu sprechen.“

Ein spöttisches Lächeln umspielte seine Lippen. „Oh, ich verstehe das. Sonst hätte ich ihm ja sagen können: Lehren Sie erst mal vor Ihrer eigenen Tür.“ Das hat er wahrlich nicht vermeiden wollen. — Also, ich werde es lassen, Herr Barrer. Auf Wiedersehen.“
Er fand, ohne eine Antwort von mir abzuwarten, mit jünglingshafter Schnelligkeit auf und lief mich in grenzenlosem Stauung einfach losen. „Süßdudt läßt ich er über die Straße. Was bedeutet das? Was soll die Behuldigung, die mit den sonderbaren Andeutungen anderer unbekannt ist? Sollte der Bürgermeister . . . ? Kein Zweifel, er geht die gleichen Wege, wie der Schulführer, oder ist sie gegangen. Darum also hat er sechs Monate hindurch geschwiegen, darum hat er es nicht selber sagen wollen, darum die sonderbare Milde dem Mörder gegenüber, daher dessen spöttisches Verhalten und schröcker Wächter! Er fühlt sich sicher!“
Ob Frau Kampmann, ob Magdalena, ob Gretes etwas davon wüßten? Rührte daher der beiden ersten verdächtigen, stillen Wesen? Dann wüßte die stets vorzügliche Gretes bestimmt nichts davon. Oder . . . ?
Wie kommt es, daß die Macktlichen Dörfler nichts vom Lehrer verraten haben? Wie kommt es, daß Gretes geschwiegen hat? Fürchtet man ihn? Oder den Bürgermeister? Oder beide? Lauter Rätsel!
Jetzt weiß ich auch, was Frau Barrer jetzt damals gemeint hat. Wie läßlich, daß der Kollege sie gelehrt hat, mit die Augen zu öffnen. Eine traurige Gesellschaft, die hier auf einem Hofen zusammensitzt.
In mir aber ist wieder etwas zusammengeknüpft. Es tut . . .
19. Januar.
Frau Lehrer war bei mir. Sie hätte vom Bürgermeister gehört, daß ich mit ihrem Mann sprechen wollte oder gesprochen habe. Erst weinte sie bitterlich über ihr Glend, klagte gewaltig über den Eheherrn, der es immer so geirreien und darum von Dorf zu Dorf habe wandern müssen, um mich schließlich insändig anzuflehen, doch Milde walten zu lassen. Niemand im Dorf würde ihn anzeigen, da er sehr „beliebt“ sei. Ich sei doch ein freier Mann!
Diese Auffassung von der Freiheit! Dieser Mißbrauch mit dem herrlichen Wort! Bin ich, mit diesem Freiheitsgefühle, befreit, nicht geradezu ein lebendiger Anreiz zum Sichgebenlassen? Am besten hätte ich am Sonntag eine Predigt über die wahre Freiheit.
(Fortsetzung folgt.)

Eine amtliche Abfertigung des Landbundes.

In den letzten Wochen ist bekanntlich kaum ein Tag ver- gangen, an dem nicht irgend eine Organisation des Reichsland- bundes einen Protest gegen die Haltung der preussischen Regierung in der Zollvorlage beschloffen hat.

Schließlich lehnt die Regierung es ab, sich dauernd von den politischen Unternehmern der resolutionsstiftenden land- wirtschaftlichen Kreise über ihre Pflichten gegenüber der heimlichen Landwirtschaft belehren zu lassen.

Die preussische Regierung will selbstverständlich, daß in einer Zeit, wo der Staat verhältnißmäßig reichlich eine Summe von 200 Millionen Mark an ihr herbeibringt, als reiner Ersatzkredit aber wird auch diese Summe höchlichst eifrig

Begleiterscheinungen von Ludendorffs Parteitag.

Ueberfall auf Republikaner. — Teilnahme von altigen Reichs- mehrmütglern.

Weimar, 16. August. (Eigener Drahtbericht.) Am Sonn- abend begann der Parteitag der Nationalsozialisten und anderer völkischer Kampfbünde in Weimar.

Weimar, 17. August. (Eigener Drahtbericht.) Am Sonntag fand hier am Anlaß des Parteitages der Nationalsozialisten ein deutscher Tag statt.

Weimar, 16. August. (Eigener Drahtbericht.) Auf dem Parteitag der Nationalsozialisten hielt am Sonnabend vormittag Graf Reventlow einen Vortrag über „Weltpolitik“.

Aus aller Welt.

Der Griechenkönig auf Stellungsuche.

Der abgelehnte König Georg von Griechenland hat mit der Königin die Reise von Bukarest nach Frankreich angetreten und ist auf der Suche nach einem Heim und nach einer Stellung, die ihm gestattet, ein standesgemäßes Leben zu führen, in Paris eingetroffen.

Eine Seuchenkatastrophe für 1923.

Während bei allen ansteigenden Krankheiten in der ersten Hälfte von 1923 ein starker Rückgang gegenüber dem ersten Halbjahr 1922 zu verzeichnen war, ist in der zweiten Hälfte des Jahres, wie in der „Deutschen Medizinischen Wochenschrift“ mit- geteilt wird, bei Typhus und Ruhr eine beträchtliche Zunahme zu verzeichnen gewesen.

Guillotine, die deutsche Republik als ein zuchtloses Kind und das Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold als dessen Kinder mädchen.

Reventlow hatte seinen Vortrag in einer Entschiedenheit zusammengefaßt, die sich gegen die Annahme des Dawes- Gutachten richtete und in der zum Ausdruck gebracht wird, daß, falls es zu einer Annahme durch die deutsche Regierung und den Reichstag käme, die Nationalsozialisten einen von der Reichs- tagsmehrheit gefaßten Beschluß in dieser Angelegenheit nicht an- erkennen würden.

Udendorff, der auf dem Parteitag ein sehr starkes Rede- bedürfnis entwickelte, glaubte Anrede zu haben, die Reichs- wehr in Schutz nehmen zu müssen gegen sozia- listische Reformen.

In weiteren Verlauf der Tagung entwickelte die völkische Partei von Kemnitz Ideen über die Allmacht der reinen völkischen Idee. Sie pries die Kultur der Arier, die schon vor 8000 Jahren das Patentrecht getragen hätten und die ein Bei- spiel für die Generationen von heute sein müßten.

Kommunistische Kriegsbegeisterung 1914.

Als der schlag Reichstagsabgeordnete Walter Stöcker nach nicht kommunist war, betätigte er sich als — Kriegsbericht- erstatter. In den ersten Augusttagen 1914 ließ ihm seine Kriegs- begeisterung keine Ruhe.

Kartellwesen und Preisprüfungsstellen.

Wie der Amtliche Preussische Pressedienst einer Verfügung des Preussischen Ministers des Innern entnehmen, hat der Reichs- wirtschaftsminister kürzlich ein Rundschreiben an die Regierungen der Länder ergehen lassen, in dem er darauf hinweist, daß auf dem Gebiet des wirtschaftlichen Verbands- und Vereinbarungswe- sens nicht unerhebliche Mißstände bestehen, zu deren Beseitigung alle geeigneten Mittel, insbesondere die Handhaben der Ver- ordnung gegen den Mißbrauch wirtschaftlicher Machtstellungen

Galvanisierte Mumien.

Ein neues Verfahren, menschliche Leichen für unbegrenzte Zeiten zu erhalten, ist das Ergebnis ausgedehnter Versuche, die Hugo Gernsback, ein Mitglied der Völkischen Gesellschaft in Newyork, seit Jahren angestellt hat.

Die Einkäufe des großzügigen Galäters.

Vor zwei Jahren übernahm ein neuer Pächter das Budapest- er Sommer-Kaffeehaus. Er ging mit Rieseneifer an Werk, legte im Springbrunnen seines Gartens eine Krebszucht an und erklärte Wunderdinge von der Einkünfte dieses Beginns.

allen wichtigen Vorgängen auf dem vielverzweigten Kar- te- riebiet zu folgen. Zum Schluß des genannten Rundschreibens wird darauf hingewiesen, daß Kartelle von rein zivillicher Be- deutung, wie sie in der Kriegs- und Nachkriegszeit im Handel, Kleinindustrie und Handwerk eine erhebliche Bedeutung für die Preisbildung erlangt hätten, nicht selten auch die Preisbildungs- freiheit ihrer Mitglieder in ungelübter Weise einschränken.

Indem der Preussische Minister des Innern den mittleren Preisprüfungsstellen von diesem Rundschreiben Kenntnis gibt, knüpft er hieran das Ersuchen, die Tätigkeit des Reichs- wirtschaftsministeriums durch sachliche Mitarbeit im Sinne dieser Richtlinien wirksam zu unterstützen und etwaigen Miß- ständen im Einvernehmen mit den einzelnen in Betracht kommen- den Wirtschaftsvertretungen nach Möglichkeit zu begegnen.

Wasserstand

vom 19. August 1924.

Table with 2 columns: Station and Water Level. Includes entries for Ratibor, Neppitz, Köfel, etc.

Breslauer Produktenbörse vom 16. August.

Amtliche Notierungen der an der Breslauer Produktenbörse vom 16. August 1924 gezahlten Preise in Goldmark 1 Goldmark = 100/100 Tollar als schließlicher Verlobefaktoren. Tendenz: Getreide: Etwas fester. — Kartoffeln: Bei ausreichendem Angebot unverändert. — Futtermittel: Fest. — Mehl: Behauptet.

Table with 4 columns: Commodity, Price 16, Price 15, Price 14, Price 13. Includes entries for Weizen, Roggen, Hafer, etc.

Speiseskartoffeln (je 50 kg). Weiße 1.80, andere Sorten 1.70 Mk. Futtermittel. Nachstehende amtliche Preise für Futtermittel verstehen sich für 100 kg Parität Wagon frei Breslau für ganze Wagenladungen.

Table with 4 columns: Commodity, Price 16, Price 15, Price 14, Price 13. Includes entries for Weizenkleie, Roggenkleie, etc.

Amtliche Notierung für Mühlenzeugnisse (für 100 kg). Includes entries for Weizenmehl, Roggenmehl, Auszugmehl.

Advertisement for 'Parteigenossen und Genossinnen!' with text 'Seht Eure Anzeigen in der „Volkswacht“ auf!' and a decorative border.

Advertisement for 'Bei Schwabenplage nur Zirtil' with text 'Erfolg verbühend. Beutel 40 Pf. u. 1 Mk. (ausw. 20 Pf. Porto). Ueberall erhältlich. Hauptvertrieb: 7911 Drogerie Kocho, Breslau 6, Friedrich-Wilhelm-Strasse 19.'

allen Borräten versorgt. Alles geht glänzend, nur einer stört das große Glück: der geniale Verwandte befindet sich noch immer in der Heranbildung. Man möchte ihn gern freibestimmen, damit er die Leitung der Geschäfte übernimmt.

Enten, die für Menschen arbeiten.

Die Eingeborenen von Burma haben eine merkwürdige Verwendung für die wilden Enten gefunden, die dort in ungezählten Schwärmen in den Wäldern leben.

Schwarze Bankiers.

In ungläubig schneller Zeit haben die Neger den weiten Abstand, der sie von der Kultur des weißen Mannes trennte, eingeholt. Und es will viel besagen, wenn man jetzt aus Amerika, wo die Macht des Geldes noch am größten ist, hört, daß in der Neuyorker City eine Negerbank gegründet wurde.

Raucht die große Civadia Zigarette 3 Pfg.

Überall erhältlich

Deutscher Metallarbeiter-Verband.
Am Mittwoch, den 13. August, abends 6 Uhr, verschied plötzlich infolge Unglücksfalls der Angestellte des D. M. V. unser Kollege

Paul Liebig
im Alter von 44 Jahren.
Sein ehrenvoller Charakter und sein kollegiales Sinn sichern ihm bei uns ein dauerndes Andenken.
Die Angestellten und die Mitglieder der Ortsverwaltung Breslau.
Die Beisetzungsfeier findet am Dienstag, den 19. August, um 11 Uhr, statt.

Metallarbeiter-Jugend, Breslau.
Am 13. August verschied plötzlich durch Unglücksfall unser langjähriger Jugendleiter, der **Gewerkschaftsangehörige**

Paul Liebig
im besten Alter von 41 Jahren.
Wir verlieren in ihm einen Kollegen, der stets bestrebt war, sein Bestes zu geben.
Sein Andenken werden wir stets in Ehren halten.
Der Obmann.

Deutscher Metallarbeiter-Verband.
Am Mittwoch, den 13. August, abends 6 Uhr, verschied infolge Unglücksfalls der **Elektromonteur**

Paul Liebig
im Alter von 44 Jahren.
Ein ehrendes Andenken bewahren ihm **Die Mitglieder der Verwaltungsstelle Breslau.**
Die Beisetzungsfeier findet am Dienstag, den 19. August, in Hirschberg statt.

Nachruf.
Am 13. August verschied durch Unfall, der Arbeiterbewegung plötzlich entzogen, unser langjähriges Mitglied und steter Förderer unserer Bestrebungen, **Gewerkschaftsangehöriger**

Paul Liebig
im Alter von 44 Jahren.
Sein Andenken werden stets in Ehren gehalten.
Die Mitglieder d. Anl.-Stenogr.-Vereins System Arends, Breslau

Am 16. August verschied nach langem, schwerem Leiden mein lieber Mann, unser treusorgender Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, der

Fabrikarbeiter
Heinrich Becker
im Alter von 63 Jahren.
Klettendorf, den 18. August 1924.
Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:
Pauline Becker geb. Kittlaus.
Beerdigung: Dienstag, nachmittags 4 Uhr, vom Trauerhause nach dem Friedhof in Klettendorf.

Verband der Gemeinde- und Staatsarbeiter.
Am Freitag, den 15. August, starb unser Kollege

August Tschlerschky
im Alter von 44 Jahren.
Ehre seinem Andenken!
Die Ortsverwaltung Breslau.
Beerdigung: Montag, den 18. August, nachmittags 3 Uhr, von der Pohlmanowitzer Leichenhalle.

Nach langem, schweren Krankenlager verschied am 15. August, nachts 3 1/2 Uhr, unser Genosse

August Tschlerschky
im Alter von 44 Jahren.
Ein ehrendes Andenken bewahren ihm **Die Genossinnen u. Genossen des Sozialdem. Vereins Distrikt 20.**
Beerdigung: Montag, nachmittags 2 1/2 Uhr, von der Leichenhalle Pohlmanowitz.

Nach langem schweren Krankenlager verschied am 15. August, nachts 3 1/2 Uhr, unser Mitglied, der **Arbeiter**

August Tschlerschky
im Alter von 44 Jahren.
Ehre seinem Andenken!
Der Sozialdemokratische Verein Breslau.
Beerdigung: Montag, nachmittags 2 1/2 Uhr, von der Leichenhalle Pohlmanowitz.

Nachruf!
Am 13. August, seinem 44. Geburtstage, verstarb infolge Unglücksfalls unser früherer Berufskollege, der **Gewerkschafts-Angestellte**

Paul Liebig.
Sein biederer Charakter, seine stete Hilfsbereitschaft, sein immer kollegiales Verhalten sichern ihm bei allen Kollegen ein bleibendes Andenken.
Die Branche der Elektriker im D. M.-V.

Jahrhunderthalbe.
Täglich abends 8 Uhr.
Letzte Woche!
Passions-Spiele
500 Mitwirkende
Ermäßigte Eintrittspreise.

Schauspielhaus
Operettenbühne
Tel. Ring 2545.
Täglich 8 Uhr
Gesamt-Gastspiel
des

Wiener Ronacher-Theaters:
WIEN GIB ACHT!
Große Ausstattungs-Revue in 11 Akten.
Mittwoch 8 Uhr
Zum 50. Male
Wien gib acht!

Der beispiellose Lacherfolg des

Thalia-Theaters
Stössel
in

Vertagte Nacht
Anfang 8 Uhr.
Telefon: Ring 6700
Morgen zum 60. Male.

Druckerei Volkswacht
besitzt moderne Drucksachen
Breslau 2
Flurstraße 4/6

Lobe-Theater
Intendant: Paul Bernay
Tel. R. 6774 u. R. 6760.
Montag, Dienstag abends 8 Uhr:
Der große Heiterkeits-Erfolg
„Mister Pim will nicht stören“
mit Alena Fick, Aralold, Meyer, Paul Belder, Schleiter, Wolf.

Liebig-Theater
Operetten-Saison
Täglich 8 Uhr:
Der große Schlager von Walter Kollo:
Die **Frau ohne Kuhn**
mit Molly Wessely, Fritz Spira, Olaf Bach, Fritz Beckmann, Kraft-Lortzlag.

Viktoria-Theater
Neue Taschenstraße.
Direktion: C. Böttner
Monat August
Täglich 8 Uhr:
Personen unter 18 Jahren keinen Zutritt!
Gastspiel von Eiriede Mertens
Jou-Jou
die vergnügte Scheintote
Der pikante Schwank in 3 Akten.

Sozialdemokratie und Landwirtschaft
von Georg Schmidt
Volkswacht-Buchhandlung
Lachen links!
Das Witzblatt der Republik
Heft 25 Pfennige.
Zu beziehen durch die Buchhandlung „Volkswacht“ und die Zeitungsträgerinnen.

Deutscher Holzarbeiter-Verband.
Breslau, den 19. August, abends 7 Uhr, im Zimmer 28 des Gewerkschaftshauses:
Vertrauensmänner- u. Betriebsräte-Sitzung
Tagesordnung:
1. Die neulichsten Verhandlungsergebnisse mit dem Arbeitgeber in der Arbeitsvermittlung für das Holzgewerbe.
2. Die im letzten Monatsbericht in den Betrieben. 3. Die Arbeitsvermittlung.
Die Verhandlungsergebnisse mit dem Arbeitgeber werden nebenher, ihre Wichtigkeit zur Kenntnis zu bringen.
In der Sitzung muß jeder Betrieb vertreten sein.

Hauptschankwirtschaft an der Jahrhunderthalle
Heute Montag, Anfang 7 1/2 Uhr:
12. Konzert des Stadttheater-Orchesters
Leitung: Generalmusikdirektor Julius Prütwer a. G.
Mitwirkend: Martha Sella, Kammer Sänger Adolf Lötting

Gutterstoffe
Beste Qualität, bis 300 cm breit, zum Besten der Arbeit, zum Besten der Arbeit, zum Besten der Arbeit.
Berthold Lippert, Heinrichstraße 16.

Kinderwagen-Ausstellung
Königsplatz 10, Ring 10/11

Sind Sie krank?
ausgleichsgiltig a. welcher Krankheit Sie leiden, dann überwinden Sie nicht, sondern Sie mit verlässlicher Hilfe.
Schöne Zinsen
Stat. u. Auskunft kostenfrei.
Max Krug, 2161, 83, Berlin W. 35, Bülowstr. 43/44

Unsere Preise erregen Aufsehen!

1 Posten Hemdentuch 80 cm breit	0.58
„ Waschmousseline moderne Muster in viel Farben	0.65
„ Zephir für Blusen und Oberhemden	0.65
„ Oxford gebil. prima Qualität	0.68
„ Schürzenstoff 100 cm breit, gewebte waschbare Ware	0.95
„ Wollmousseline Elabur Ware in schönen Farben	1.85

Mengenabgabe vorbehalten!

M. Aschkowitz
Scheitniger Straße 13.

10% Händler erhalten gegen Vorweisung dieses Ausweises mit alle anderen Waren **Rabatt 10%**

Zirkus Barum
Rosßplatz
Heute sowie täglich 9 1/2 Uhr
Große Vorstellungen
Vorverkauf Barusch, Ring, 49/50
Col. III. II. I. Sp. Park. Loge
49 89 1.50 1.50 2.00 2.50 3.00

Zahnziehen umsonst
Plomben 1 Mk.
Kronen u. Brücken billigst
Teilzahlung gestattet
Dentist Baumgarten
Zimmerstraße 4a, II.
9-12, 3-6. Tel. Oble 1015.

Jede Nähmaschine
kauft Wienziers, Gräßlener Str. 45

Gehen Sie in die Rittermarkthalle,
dann vergessen Sie nicht, Ihr zerrissenes Schuhwerk mitzunehmen zur

Beschlanchstalt
Heilige Geiststr. 22, Hof rechts.
Damenbescher mit Maschinen . . . 2.50
Herrenbescher . . . 3.00
Infanterieschuh mit Klettverschluss . . . 14.00
Arbeitschuhe für nach Maß gearbeitet . . . 11.00

Buchhandlung Volkswacht Modernes Antiquariat
Breslau 3 Neue Graupenstraße 5

Der Nationalsozialismus und seine Gönner.
Eine 60 Seiten starke Broschüre, die vollkommenen Aufschluß über das Wesen und die Herkunft der Finanzen des Nationalsozialismus gibt.
Preis 60 Pf., auswärts 10 Pf. Porto
Volkswachtbuchhandlung
Breslau III, Neue Graupenstraße 5

Wir empfehlen:
Bleibt die Mark stabil?
Von Dr. Hans Neisser.
Preis 40 Pf. (Auswärts Porto 5 Pf.)
Volkswacht-Buchhandlung
Breslau III, Neue Graupenstraße 5.

Breslauer Nachrichten.

Breslau, 18. August.

Sozialdemokratische Partei.

Parteigenossen, Parteigenossinnen!

Heute abend pünktlich 7 1/2 Uhr

wichtige Abteilungsverfassungen

in den am Sonnabend bekanntgegebenen Vorlesungen

erzählen.

Donnerstag, den 21. August abends pünktlich 7 1/2 Uhr im großen Saal des Gewerkschaftshauses:

Außerordentliche Generalversammlung.

Tagesordnung: 1. Die mehrschichtige Wahl...

über Einführung einer Wahlrechtsreform...

2. Die wichtige Probleme in der Arbeit...

3. Die wichtige Probleme in der Arbeit...

4. Die wichtige Probleme in der Arbeit...

5. Die wichtige Probleme in der Arbeit...

6. Die wichtige Probleme in der Arbeit...

7. Die wichtige Probleme in der Arbeit...

8. Die wichtige Probleme in der Arbeit...

9. Die wichtige Probleme in der Arbeit...

10. Die wichtige Probleme in der Arbeit...

11. Die wichtige Probleme in der Arbeit...

12. Die wichtige Probleme in der Arbeit...

13. Die wichtige Probleme in der Arbeit...

14. Die wichtige Probleme in der Arbeit...

15. Die wichtige Probleme in der Arbeit...

16. Die wichtige Probleme in der Arbeit...

17. Die wichtige Probleme in der Arbeit...

18. Die wichtige Probleme in der Arbeit...

19. Die wichtige Probleme in der Arbeit...

20. Die wichtige Probleme in der Arbeit...

21. Die wichtige Probleme in der Arbeit...

22. Die wichtige Probleme in der Arbeit...

23. Die wichtige Probleme in der Arbeit...

24. Die wichtige Probleme in der Arbeit...

25. Die wichtige Probleme in der Arbeit...

26. Die wichtige Probleme in der Arbeit...

27. Die wichtige Probleme in der Arbeit...

28. Die wichtige Probleme in der Arbeit...

29. Die wichtige Probleme in der Arbeit...

30. Die wichtige Probleme in der Arbeit...

31. Die wichtige Probleme in der Arbeit...

32. Die wichtige Probleme in der Arbeit...

33. Die wichtige Probleme in der Arbeit...

34. Die wichtige Probleme in der Arbeit...

35. Die wichtige Probleme in der Arbeit...

36. Die wichtige Probleme in der Arbeit...

37. Die wichtige Probleme in der Arbeit...

38. Die wichtige Probleme in der Arbeit...

39. Die wichtige Probleme in der Arbeit...

40. Die wichtige Probleme in der Arbeit...

41. Die wichtige Probleme in der Arbeit...

42. Die wichtige Probleme in der Arbeit...

43. Die wichtige Probleme in der Arbeit...

44. Die wichtige Probleme in der Arbeit...

45. Die wichtige Probleme in der Arbeit...

46. Die wichtige Probleme in der Arbeit...

47. Die wichtige Probleme in der Arbeit...

48. Die wichtige Probleme in der Arbeit...

49. Die wichtige Probleme in der Arbeit...

50. Die wichtige Probleme in der Arbeit...

51. Die wichtige Probleme in der Arbeit...

52. Die wichtige Probleme in der Arbeit...

man sich nach dieser Richtung? Die Antwort...

Kleinhandelspreise im August 1924.

Die hier im Nachstehenden veröffentlichten...

Die wichtigsten Kleinhandelspreise im August 1924 in Breslau.

Table with multiple columns listing prices for various goods like flour, oil, and other commodities.

Und nochmals: „Die Junkfunde!“

Ein weiterer Hörer der Justizkammer...

Im Volkshund für neue Erziehung

Sprach am 15. August Dr. Gantenmacher über die...

Man hat die Idee, die kleinen...

Die wichtigsten Kleinhandelspreise für Adoption.

Die hier im Nachstehenden veröffentlichten...

Die wichtigsten Kleinhandelspreise für Adoption.

Table with multiple columns listing prices for various goods like flour, oil, and other commodities.

Die wichtigsten Kleinhandelspreise für Adoption.

Die hier im Nachstehenden veröffentlichten...

Die wichtigsten Kleinhandelspreise für Adoption.

Die hier im Nachstehenden veröffentlichten...

